

Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen
Quartierverein

Jahresbericht 1977



A. Allgemeines

Schon gehört das Vereinsjahr 1977 in der Geschichte der GGW der Vergangenheit an. Es ist die angenehme Pflicht des Vorstandes, seine Mitglieder über die Tätigkeit, den Mitgliederbestand sowie die Einnahmen und Ausgaben rückblickend zu orientieren.

1. Vorstand (Berichterstatter: Kurt Grässli)

Nach 40-jähriger geschätzter und wertvoller Mitarbeit im Vorstand hat sich Jakob Frei an der 117. Generalversammlung entschlossen, seine Demission einzureichen. 1937 wurde Jakob Frei in den Vorstand der GGW berufen, wo er von 1944 – 1973 das Amt des Vizepräsidenten mit Geschick und Hingabe betreute. Einen Grossteil seiner Freizeit opferte er wohl der GGW, wenn wir an alle seine interessanten Einsendungen im Käferberg, seine Quartierchroniken und seine Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der GGW denken. Ueberall und zu jeder Zeit war er bereit, wenn es galt, die Interessen des Quartiers zu vertreten. Als Dank und Anerkennung ernannte ihn die Generalversammlung zum Ehrenmitglied des Vorstandes. Wir sind glücklich, Jakob Frei auf diese Art noch möglichst viele Jahre in unseren Reihen behalten zu dürfen, und wünschen seiner lieben Gattin und ihm noch recht schöne, gesunde und gemeinsame Lebensjahre.

Zum neuen Beisitzer wählte die Generalversammlung Lic. iur. Urs Müller. Wir heissen ihn willkommen und freuen uns über seine Wahl.

Für das Jahr 1977 setzte sich der Vorstand damit wie folgt zusammen:

Ehrenpräsident:	Itschner Arnold, Vertreter, Wunderlistr. 47, 8037 Zürich
Ehrenmitglied:	Frei Jakob, alt Primarlehrer, Waidstr. 5, 8037 Zürich
Präsident:	Fehr Erich, Hauswart, Rosengartenstr. 1. 8037 Zürich
Vice-Präsident:	Jung Konrad, Taxihalter, Hönggerstr. 71, 8037 Zürich
Quästorin:	Bamert Maria, Hausfrau, Griesernweg 34, 8037 Zürich
Aktuar:	Grässli Kurt, Dienstchef PTT, Zeunerstr. 18, 8037 Zürich
Protokollführer:	Toggweiler Karl, Pfarrer, Wibichstr. 41, 8037 Zürich
Archivar:	Schlatter Alfred, Chemiker, Waidstr. 8, 8037 Zürich
Beisitzer:	Egli Rolf, Freizeitleiter, Wasserwerkstr. 6, 8006 Zürich
Beisitzer:	Stüber Karl, Dr. phil. I, Hönggerstr. 140, 8037 Zürich



Waidgut Oekonomiegebäude, erbaut 1877, abgetragen 1968.

Photographie BAZ.

Beisitzer:	Heri Anne, Hausfrau, Schubertstr. 25, 8037 Zürich
Beisitzer:	Steiner Ernst, Maurerpolier, Habsburgstr. 25, 8037 Zürich
Beisitzer:	Müller Urs, Lic. iur., Lehenstr. 59, 8037 Zürich

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte wurde nebst der ordentlichen Generalversammlung zu 8 Vorstandssitzungen eingeladen. Zusätzliche Sitzungen fanden statt mit Stadtrat Dr. H. Burkhardt betreffend die Strassenführung "Milchbuckttunnel Südportal" und mit der Vereinigung Käferberg über die Sanierung der Quartierzeitung "Käferberg".

Die GGW liess sich an folgenden Anlässen vertreten:

- Generalversammlungen: Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen, Musikverein "Eintracht Höngg", "Wochen der Natur" in Zürich-Oerlikon.
- Delegiertenversammlungen: Gemeindekranken- und Hauspflege Wipkingen, Arbeiter Sport- und Kulturkartell Kreis 10, Quartiervereinspräsidentenkonferenz.
- Veranstaltungen: Sporttage und Wipkinger Fäscht des Arbeiter Sport- und Kulturkartells, "De schnällscht Zürihegel".

Wenn auch nicht alle Wünsche und Anliegen zum erhofften Erfolg führten, darf der Vorstand trotzdem auf ein arbeitsreiches und für das Quartier erfolgreiches Jahr zurückblicken. Es ist zu wünschen, dass es ihm auch im neuen Jahr gelingen möge, sein Möglichstes zum Wohle unserer Wipkinger Bevölkerung zu tun.

2. Mutationen (Berichterstatter: Alfred Schlatter)

Anfangs 1977 zählte die GGW genau 800 Mitglieder, davon 777 Einzel-, 14 Kollektiv- und 9 Ehrenmitglieder.



Gasthaus Waid Ab 1878 mit angebauter Halle, abgetragen 1939.

Photographie BAZ.

Die Werbung erbrachte alles in allem 58 Neueintritte. Demgegenüber waren 27 Austritte zu verzeichnen, davon infolge Wegzuges 13, durch Erklärung 3, durch Streichung 1 sowie durch Hinschied 10.

Ende 1977 betrug der Stand der GGW 831 Mitglieder, davon 804 Einzel-, 18 Kollektiv- und 9 Ehrenmitglieder.

3. Kassawesen (Berichterstatlerin: Maria Bamert)

a) *Gesellschaftskasse:* Vermögen Ende 1976 Fr. 31'383.05, Einnahmen Fr. 11'231.10, Ausgaben Fr. 8'652.35, Einnahmenüberschuss Fr. 2'578.75, ergibt ein Vermögen Ende 1977 von Fr. 34'109.10.

Beiträge zwischen Fr. 20.— und Fr. 200.— erhielten aus dieser Kasse: Taubblindenhilfe, Epileptische Anstalt, Pestalozzigesellschaft, Verkehrsverein Zürich, St. Nikolausgesellschaft, Musikverein "Eintracht" Höngg, Freizeitanlage Wipkingen.

b) *Krippenfonds:* Vermögen Ende 1976 Fr. 40'311.50, Einnahmen Fr. 2'036.80, Ausgaben Fr. 50.80, Einnahmenüberschuss Fr. 1'986.—, ergibt ein Vermögen Ende 1977 von Fr. 42'297.50.

c) *Rosa Beisler-Fonds:* Vermögen Ende 1976 Fr. 13'827.05, Einnahmen Fr. 7'366.90, Ausgaben Fr. 3'524.30, Einnahmenüberschuss Fr. 3'842.60, ergibt ein Vermögen Ende 1977 von Fr. 17'669.65.

d) *Unterstützungsfonds Sydefädeli:* Vermögen Ende 1976 Fr. 12'686.25, Einnahmen Fr. 2'246.85, Ausgaben keine, ergibt ein Vermögen Ende 1977 von Fr. 14'933.10.

4. Veranstaltungen

a) Theater im Quartier (Berichterstatter: Dr. Karl Stüber)

Die Absolventinnen der Abteilung Jahreskurs der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule traten heuer mit einer besonderen Aufführung an die Öffentlichkeit. Im Rahmen ihres Wahlfaches Theaterspiel haben sie unter der Leitung von B. Steiner Molières "Der Herr aus der Provinz", eine Komödie mit Gesang und Tanz, inszeniert. Die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen – Quartierverein und die Freizeitanlage Wipkingen hatten nun am 12. März eine Aufführung organisiert; beide wollten damit ihre Verbundenheit mit ihrer "Quartierschule" dokumentieren.

b) Wipkinger-Quartiertag (Berichterstatter: Konrad Jung)

Der Samstag, der 30. April 1977 war für Wipkingen ein grosser Tag, der auch würdig gefeiert wurde. Er wickelte sich in 4 Teilen ab:

Tramtaufe

Die Taufe des Trams 2010 "Wipkingen" fand um 14.00 auf dem Areal des Tramdepots am Escher-Wyss-Platz statt. Im Rahmen der kleinen Feier würdigten Frau Stadtrat Dr. E. Lieberherr und der Präsident der GGW dieses Ereignis. Der Musikverein "Eintracht" Höngg-Wipkingen war für die musikalische Untermalung besorgt.

Robi-Märt

Im Anschluss an den Taufakt führte das Tram 2010 die Gäste zum Wipkingerplatz und anschliessend zum Frankental und wieder zurück zum "Robi-Märt" in der Freizeitanlage Wipkingen. Dort boten die Kinder zwischen 14.00 und 17.00 Uhr ihre selbstgebastelten Gegenstände, auch Blumen, allerlei Leckereien, Würste, Getränke usw. zum Verkauf an. Der Ertrag diente als Startkapital für die Neumöblierung des Kinderspielplatzes.

Frühjahreskonzert

Um 19.15 Uhr konnten die Besucher des Frühjahreskonzertes ab Frankental in Höngg gratis mit dem neuen Tram 2010 nach Wipkingen fahren, was für viele eine Jungfernfahrt bedeutete.

Wieder, wie das Jahr vorher, wartete der Musikverein "Eintracht" Höngg-Wipkingen mit einem anspruchsvollen Konzert auf.

Anschliessend sang der Männerchor Wipkingen verschiedene schöne Lieder unter der Leitung von Herrn Rudolf Wipf. Dann kam der grosse Moment für den Damenchor Wipkingen:

Die Fahnenweihe

Frau Reimann, die Präsidentin, leitete den feierlichen Akt mit viel Geschick und Würde. Der Damenchor durfte von vielen Gesangsvereinen aus Nah und Fern die Grüsse entgegennehmen, mit den besten Wünschen für die Zukunft. Mit flotten und rassigen Musikarrangements rundete der Musikverein den feierlichen Akt ab.

Wohlversehen mit Speis und Trank konnte der gemütliche Teil in Angriff genommen werden. Unermüdlich spielte die Bauernkapelle zum Tanz auf, sodass alle bis um 2.00 Uhr auf die Rechnung kamen. Wiederum war Jung und Alt in froher Stimmung, und nur ungern musste nach dem gelungenen Fest der Heimweg angetreten werden.



Waidgut Ab 1841 Gasthaus, 1877 Umbau in Herrschaftshaus mit Turm, 1918 Krankenhaus, abgetragen 1963.
Photographie BAZ.

c) Ausstellungsraum eröffnet (Berichterstatter: Dr. Karl Stüber)

Die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen - Quartierverein hat am 18. Oktober 77 im Beisein von Vertretern der Behörde, der Kirchenpflege und der Presse den "Wipkinger Ausstellungsraum" im Reformierten Kirchgemeindehaus Wipkingen an der Rosengartenstrasse 1 eröffnet. Der renovierte kleine Saal diente früher als Lesesaal, wurde aber in letzter Zeit so spärlich benutzt, dass er nun in anderer Form dem Quartierleben neue Impulse geben soll. Mit Ausstellungen aller Art will man besonders die kulturellen Werte betonen.

Den Auftakt bildete eine Schau von Werken des bedeutendsten schweizerischen Expressionisten Ignaz Epper (1892 – 1969). Eindrucksvolle Holzschnitte, während des Ersten Weltkrieges zum Teil mit dem Militärmesser hergestellt, bildeten für den gelernten Strickerezeichner den Uebergang zum freien Künstler. Zahlreiche Oelgemälde, geprägt von seinem Wohnsitz in Ascona und seinen Beziehungen zum Eranos-Kreis, ergänzten die interessante Ausstellung.

d) Glasrumete (Berichterstatter: Ernst Steiner)

Am 29. Oktober 1977 wurden von der Muldenzentrale zwei Mulden zur Verfügung gestellt, welche auf den Parkplätzen an der Röschibachstrasse 73 plaziert wurden. Die eine war für farbiges Glas bestimmt, die andere für weisses. Die Aktion fand bei der Bevölkerung grossen Anklang, konnten doch bei dieser Gelegenheit wieder einmal die Keller geräumt werden. Um 16.00 Uhr waren dann auch zwei gutgefüllte Mulden zum Abtransport bereit.

e) Wipkinger Räbeliechtliumzug (Berichterstatter: Dr. Karl Stüber)

Der Räbeliechtliumzug gehört mit zu den schönsten Bräuchen, die es in Wipkingen zu erleben gibt. Froh glänzen Kinderaugen, stolz tragen die Kleinen ihr leuchtendes Werk durch dunkle Strassen. Die Quartiermusik, welche den Räbeliechtliumzug begleitet, verleiht dem Ereignis mit ihrer Musik das festliche Gepräge.

Am Schluss des diesjährigen Umzuges, welcher am Samstag, den 5. November stattfand, wurde den Kindern zur Stärkung ein fein mundendes Birnenweggli gereicht, gestiftet von den "Käferberg"-Geschäften. Meinte ein Dreikäsehoch: "Das war noch schöner als am ersten August!" Die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen – Quartierverein dankt allen Helfern und Spendern.

f) Konzert und Ausstellung (Berichterstatter: Dr. Karl Stüber)

Das traditionelle Konzert des Zürcher Kammerorchesters unter der Leitung von Edmond de Stoutz in Wipkingen versprach auch in diesem Jahr eine besondere Attraktion zu werden und dürfte wohl über die Grenzen des Quartiers hinaus Beachtung gefunden haben.

Heidi Wunderli, Absolventin der Fachklasse für Fotografie der Kunstgewerbeschule Zürich, hatte das Orchester während Wochen begleitet. Die dabei entstandenen fotografischen Impressionen wurden nun in Form einer kleinen Ausstellung im "Wipkinger Ausstellungsraum" der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die festliche Eröffnung fand am Donnerstag, 1. Dezember, 20.15 Uhr, im Reformierten Kirchgemeindehaus Wipkingen anlässlich des Konzertes des Zürcher Kammerorchesters statt. Es gelangten Werke von Händel, Pergolesi, Charpentier und Mozart zur Aufführung.

Populäre Eintrittspreise, mit denen die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen – Quartierverein einen Beitrag zur Förderung des kulturellen Lebens in Wipkingen leisten möchte, trugen dazu bei, den Besuch dieser Veranstaltung jedermann zu ermöglichen.

Waidstrasse 52 *Erbaut 1816, abgetragen 1934 anl. der Verlängerung der Wibichstrasse.*



g) Wipkinger Lichtkläuse (Berichterstatter: Dr. Karl Stüber)

Der 6. Dezember, der Klausstag, nimmt auch im Zürcher Volksleben seit alter Zeit einen bedeutsamen Platz ein. Zu den schönsten Klausbräuchen in der Stadt gehören die abendlichen Umzüge der Lichtkläuse von Wollishofen und Wipkingen. Am Nachmittag versammeln sich im Kirchgemeindehaus Wollishofen gegen hundert Buben und Mädchen von zwölf Jahren an aufwärts, und im Milchbuckschulhaus gegen sechzig Kinder. Die letzten Vorbereitungen werden getroffen, die Lichthüte anprobiert, und bei anbrechender Dunkelheit nimmt der Umzug seinen Anfang, wobei sich die Wollishofer in lockerer Schar, die Wipkinger in Zweierkolonne durch besonders geeignete Strassenzüge des Quartiers bewegen.

Diese Umzüge der Lichtkläuse gehören zu den stadtzürcherischen Traditionen, obwohl der Brauch, der bis um die Jahrhundertwende am Zürichsee anzutreffen war, erst 1921 von Dr. Emil Stauber (1869 bis 1952), dem verdienten Lehrer, Historiker und treuen Anwalt zürcherischer Volkskunde, aus der Landschaft in städtischer Variante nach Wollishofen verpflanzt worden ist. In Zusammenarbeit mit Stauber rief im gleichen Jahr der Lehrer und Schriftsteller Fritz Brunner den Lichtklausumzug in Uster ins Leben; fünf Jahre später, bei seinem Wegzug, nahm er zwei Mützenmuster nach Zürich, seinem neuen Wirkungskreis, mit und führte den Brauch mit Unterstützung der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen – Quartierverein als Pendant zum Wollishofer Umzug ennet der Limmat auf dem Milchbuck ein.

B. Quartierfragen (Berichterstatter: Erich Fehr)

Wie gewohnt, haben wir Sie jeweils über die vielen Probleme und Aufgaben, die unser Quartier betrafen, im "Käferberg" orientiert. Dennoch möchten wir die Hauptereignisse des Jahres 1977 noch einmal kurz Revue passieren lassen.

1. Milchbucktunnel Südportal

Ein grosses Sorgenkind in unserem Quartier sind bis zur definitiven Planung die Weg- und Zufahrtsstrassen beim Südportal des Milchbucktunnels. Im Jahre 1982/83 soll dieser dem Verkehr freigegeben werden – und immer noch sind sich die Planer nicht einig!

An einer orientierenden Sitzung mit Stadtrat Dr. H. Burkhardt, an welcher die Quartiervereine Unterstrass, Industrie, Aussersihl und Wipkingen teilnahmen, wurde uns ein abgeändertes Projekt vorgestellt, welches im Frühjahr 1978 nochmals öffentlich aufgelegt wird. Wichtigste Neuerungen sind die Verlegung der Wasserwerkstrasse in den Hang, Reduktion des Anschlussbauwerkes sowie die Schaffung einer Limmatbrücke und eines Anschlusses beim Sihlquai. Bei dieser Gelegenheit wurde auch beschlossen, dass die Kontakte zwischen den betroffenen Quartiervorständen sowie der kantonalen und städtischen Verwaltung aufrechterhalten bleiben.

Wir alle müssen uns im klaren sein, dass nach Fertigstellung des Tunnels, dieser sofort eröffnet wird. Bauherr dieses Tunnels ist der Bund – dem Kanton und der Stadt Zürich bleibt die undankbare Aufgabe, baldmöglichst eine realisierbare Lösung zu finden, welche den betroffenen Quartieren den nötigen Schutz vor weiteren Immissionen bietet. Wir werden uns gegen eine Mehrbelastung von Quartierstrassen – dabei denke ich besonders an das Wohngebiet im Lettenquartier – mit allem Nachdruck einsetzen. Sobald die Planung konkretere Formen angenommen hat, werden wir die Quartierbevölkerung darüber orientieren.

2. Ueberbauung im Sydefädeli

Im Anschluss an unsere letzte Generalversammlung orientierte uns Frau Stadtrat Dr. E. Lieberherr, Vorsteherin des Sozialamtes der Stadt Zürich, über das vom Stadtrat genehmigte Projekt. Dieses umfasst ein Alterswohnheim für 80 Betagte, eine Alterssiedlung mit 60 Kleinwohnungen, ein Personalhaus sowie 64 städtische Wohnungen im freitragenden und sozialen Wohnungsbau. Wie Frau Stadtrat Lieberherr weiter ausführte, werden beim "Sydefädeli", "um den Betagten die Hemmungen zum Eintritt in ein Heim abzubauen", erstmals eigene Kochnischen und Duschen in einigen Alterswohneinheiten eingebaut. Während die Alterssiedlung von einer Stiftung getragen wird, zeichnen für die städtischen Wohnungen das Finanzamt und für das Alterswohnheim das Sozialamt als Bauherr. Frau Stadtrat Lieberherr hofft, dass das Projekt im Frühjahr 1978 vor den Gemeinderat kommen und nachher baldmöglichst dem Volk zur Abstimmung unterbreitet wird. Für ihren grossen Einsatz zum Wohle unseres Quartiers möchten wir Frau Stadtrat Lieberherr herzlich danken!

3. Neubau Restaurant "Waidburg"

Zur Erhaltung des Erholungsgebietes am Käferberg, insbesondere im Gebiet der "Waidburg" – unter diesem Motto lancierte die GGW seinerzeit eine Motion mit folgendem Text:

"Der Stadtrat wird beauftragt, statt des projektierten Luxushotel-Neubaues "Waidburg" an der Oberen Waidstrasse in Zürich-Wipkingen das bestehende Restaurant als städtische Baute neu zu erstellen und es im Charakter eines Quartier- und Ausflugsrestaurantes mit Gartenwirtschaft zu belassen. Hierbei ist die Umgebung als Grünanlage zu erhalten beziehungsweise auszugestalten. Eine weitere bauliche Ausnützung des städtischen Areals darf nur in engstem Rahmen erfolgen. Von der Erstellung eines Hotelneubaues von privater Seite wird Abstand genommen."

Am 8. Juli 1970 wurde die Motion mit 2'958 gültigen Unterschriften der Stadtkanzlei zuhanden des Präsidenten des Gemeinderates eingereicht. Am 3. November 1971 beschloss der Gemeinderat mit 73 gegen 11 Stimmen Rückweisung des Antrages des Stadtrates, welcher die Ablehnung unserer Motion empfahl. Mit dieser Rückweisung konnte also definitiv kein Luxushotel anstelle der "Waidburg" gebaut werden.

Am 12. Januar 1978 konnte man nun in der Presse folgendes lesen:

3,7 Millionen Franken für Neubau der "Waidburg"

Für den Neubau des Restaurants "Waidburg", Obere Waidstrasse 17, Quartier Wipkingen, ersucht der Stadtrat den Gemeinderat um einen Kredit von 3,7 Millionen Franken.

Es ist zu hoffen, dass der Gemeinderat auch dieses Mal – wie im Jahre 1971 – mit grosser Mehrheit dem Neubau der "Waidburg" zustimmen wird.

4. Schallschutzwände an der Westtangente

Mit einer Eingabe an das Tiefbauamt der Stadt Zürich unterstützte die GGW das Anbringen von Schallschutzwänden zwischen den Liegenschaften Rosengartenstrasse 29 und 33 sowie zwischen den Häusern Rosengartenstrasse 35 und Lehen-



Bucheggstrasse 44—54 nach dem Bau der Westtangente.

Photographie BAZ.

strasse 1, wie das von Bewohnern der Liegenschaften an der Lehen-, Corrodi- und Zschokkestrasse durch Unterschriftensammlung angeregt worden war.

Begründung unserer Eingabe: Da es die angespannte Finanzlage der Stadt Zürich in nächster Zeit nicht erlaubt, grössere Bauvorhaben zum Schutze von Lärmimmissionen vorzunehmen (Ueberdeckung der Westtangente), ist die GGW überzeugt, dass die Erstellung der Schallschutzwände den betroffenen Einwohnern von über 100 Wohnungen und 16 Einfamilienhäusern die frühere Lebensqualität teilweise wieder zurückgibt.

Was ist seither geschehen? Der Projektleitungsausschuss für Lärmschutz an der Westtangente liess sich über unsere Eingabe orientieren und bot seine Mithilfe an. Ebenfalls fand eine erste Besprechung mit den Liegenschaftenbesitzern an der Rosengartenstrasse statt. Auch wurden inzwischen von einem Ingenieurbüro ein Skizzenplan erstellt und provisorische Kostenberechnungen gemacht. Wir hoffen darum auf eine baldige Lösung unserer Eingabe im Interesse der geplagten Anwohner.



Bucheggstrasse 44—54 um 1929. *Bucheggstr. 44, 48 und 50, erbaut 1927, abgetragen 1976/77.*

Photographie BAZ.

5. Wohnkolonie Nordstrasse

Die Liegenschaftsverwaltung der Stadt Zürich und das Bauamt II haben sich gegenüber der GGW bereit erklärt, den Bauzustand der Siedlung nochmals eingehend zu überprüfen. Ebenso soll das Neubauprojekt "Trottenhof" – wir berichteten im Jahresbericht 1976 eingehend darüber – nochmals überarbeitet werden.

Die GGW wird das Vorhaben der Stadtverwaltung in dieser Angelegenheit weiterhin mit grossem Interesse verfolgen!

6. Oeffnungszeiten der Kreiswache 10 an der Burgstrasse 17

Wie die GGW auf verschiedene Anfragen seitens der Bevölkerung feststellte, ist die Kreiswache 10 während der Nacht und an Sonntagen mehrheitlich geschlossen. Diese für unser Quartier unerfreuliche Situation veranlasste die GGW, die Angelegenheit Herrn Stadtrat H. Frick, Vorstand des Polizeiamtes der Stadt Zürich, zur Kenntnis zu bringen. In seinem Antwortschreiben stellte dieser nun eine Verbesserung in Aussicht, allerdings erst wenn der Personalmangel behoben sei...

7. Bahnbord bei der Bushaltestelle Nordbrücke

Das Bahnbord, welches der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Zürich gehört, wurde auf Intervention der GGW hin mit einem neuen Zaun versehen; der Unrat welcher das ganze Bord verunstaltet, wird – so hoffen wir – demnächst entfernt.

8. Warthalle im Bahnhof Wipkingen

Seit der Umgestaltung des Bahnhofs Wipkingen in eine unbediente Haltestation steht unserer Quartierbevölkerung bei Wartezeiten oder Zugsverspätungen kein Warte- raum mehr zur Verfügung. Das Abwarten einer Zugsankunft auf offenem Bahn- steig, sei es im Winter oder bei regnerischer Witterung, ist alles andere als angenehm. Mit diesen und ähnlichen Worten ersuchte die GGW die Kreisdirektion III der SBB, auf dem Bahnsteig unverzüglich eine Warthalle zu erstellen. Was ist inzwischen geschehen? Der Wartsaal im Bahnhof Wipkingen wurde an eine Firma vermietet, die Toilettenanlage geschlossen. Auf unsere Eingabe an das Gesundheitsamt wurde wenigstens die Toilettenanlage renoviert und in Betrieb gesetzt. Der Wartsaal blieb aber weiterhin vermietet; dafür wurde eine Warthalle auf dem Bahnsteig in Planung gegeben. Nach letzter Auskunft bei der Kreisdirektion III der SBB kann aber diese Warthalle erst gebaut werden, wenn dem Baukredit im März 1978 entsprochen wird. Sollte dies der Fall sein, so hofft die Bauabteilung der SBB die Arbeit im Jahre 1978 ausführen zu können, im anderen Fall müssen die Bahnbenützer im Bahnhof Wipkingen weiterhin in Zug und Kälte auf dem Perron stehen und den ver- mieteten Wartsaal der SBB von aussen betrachten...

9. Aufhebung von Zughalten im Bahnhof Letten

Mit nicht geringem Erstaunen hat die GGW von der Präsidialabteilung der Stadt Zürich Kenntnis erhalten, wonach die Kreisdirektion III der SBB die Absicht äussert, zur Erreichung längerer Umsteigezeiten im Hauptbahnhof Zürich gewisse Zughalte im Bahnhof Letten aufzuheben. Die Aufhebung von Zughalten im Bahn- hof würde nun aber von den Quartierbewohnern umso weniger verstanden, weil damit auch die Vorzüge der zeitgleichen halbstündigen Abfahrten verloren gingen und wieder ständig der Fahrplan über die Abfahrtszeiten konsultiert werden müss- te. Es ist schwer zu begreifen, dass man in einer Zeit, in welcher der Ruf nach einer Verstärkung des öffentlichen Verkehrs immer lauter wird, solche Massnahmen einer Einschränkung ausgerechnet beim in jeglicher Hinsicht vorteilhaftesten Verkehrs- träger ins Auge fasst!

10. Türkentaubenplage

Die laut gurrenden Türkentauben wurden auch dieses Jahr wiederum von der kanto- nalen Fischerei- und Jagdverwaltung auf ein erträgliches (?) Mass dezimiert. Laut Auskunft stehen Türkentauben in der Schweiz unter Schutz und dürfen nur bis zu einem gewissen Prozentsatz reduziert werden.

Dank

Mein Bericht wäre unvollständig, wenn ich nicht meinen Kameradinnen und Kame- raden im Vorstand für die Mitarbeit im vergangenen Jahr meinen herzlichsten Dank aussprechen würde. Ich danke aber auch Behörden und Amtsstellen für die ver- ständnisvolle Aufnahme und Prüfung unserer Anliegen sowie unseren Mitgliedern für den Rückhalt und die Treue zu unserer Gesellschaft.

C. Quartierchronik (Berichterstatter: Jakob Frei)

Laut Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Zürich hat die *Wohnbevölkerung* von Wipkingen im Berichtsjahr nochmals etwas abgenommen, nämlich von 17'308 auf 17'017 (Stand jeweils am 30. September). Die Abnahme betrug also nur 291 Personen, gegenüber 681 im Jahre vorher. Hingegen hat der *Wohnungsbestand*, der in den letzten Jahren auch stets kleiner geworden war, ganz wenig zugenommen, von 7'733 auf 7'735. Mehr Wohnungen, aber weniger Bewohner: also sind die Wohnungen durchschnittlich von weniger Personen besetzt.

Vielleicht nimmt der Wohnungsbestand nochmals etwas zu, denn im abgelaufenen Jahr wurde an *Neubauten* wacker gearbeitet. Fertig sind bei Redaktionsschluss dieses Berichtes die Häuser Griesernweg 48/50, welche auf Boden stehen, der bis

Aus dem Wipkinger Abreiss-Kalender 1977 Nordstrasse 175, erbaut 1893.

Photographie BAZ.





Aus dem Wipkinger Abreiss-Kalender 1977 *Kyburgstrasse 18–24 und Zeunerstrasse 15, erbaut 1918/19.*
Photographie BAZ.

anhin noch nicht überbaut gewesen war; 4- und 5- Zimmerwohnungen sind im städtischen Wohnungsanzeiger ausgeschrieben. Bei andern Neubauten mussten ältere Häuser vorerst abgebrochen werden. Meistens zeigen Bilder in früheren Jahresberichten, wie die verschwundenen Bauten ausgesehen haben. So zeigt der Bericht von 1974 das Haus Hönggerstrasse 112, das nun durch einen Neubau ersetzt worden ist, wobei leider ein schöner Baumbestand geopfert wurde. Die Wohnungen seien schon vermietet. Auf kommenden April kann das Gebäude Nordstrasse 175 bezogen werden, das ein Haus aus dem Jahr 1893 ersetzt. Im letzten Jahresbericht war zu lesen, dass dort einst Schreinermeister Jakob Ott seinen Ruhesitz aufgeschlagen hatte. Bei den Neubauten, welche die 1918/19 erstellten Häuser Zeunerstrasse 15 und Kyburgstrasse 18–24 ersetzen sollen, sind erst die Fundamente in Arbeit. Das gilt auch für die Häuser Bucheggstrasse 48–54 und Rötelstrasse 125/127. Nach dem Aushub gähnte hier während Monaten ein gewaltiges Loch. Die beiden Häuser an der Rötelstrasse und jenes an der Bucheggstrasse 54 waren 1925 erstellt worden, Bucheggstrasse 48 und 50 zwei Jahre später. Wie idyllisch es damals dort noch ausgesehen hat, zeigt das Bild vom Jahre 1929, während das andere nach Erstellung der Westtangente aufgenommen worden ist.

Umbauten sind im Berichtsjahr in grosser Zahl vorgenommen worden. Wenn man durch das Quartier spazierte, sah man immer wieder Häuser mit Baugerüst. Vor-

wärts geht es unter anderem bei den Umbauten der Baugenossenschaft Letten. Sie hatte mit ihren ältesten, 1924 bezogenen Häusern am Moosbergerweg und in der Nähe der Nord- und Rousseaustrasse begonnen. Dort konnten wieder Mieter einziehen. Jetzt kommen die Häuser dran, die späteren Bauetappen angehören und mehr gegen die Nordbrücke zu gelegen sind.

Nun wieder Blicke in die Vergangenheit: Von grosser Bedeutung – vorerst für Wipkingen und später auch für die Stadt – war, dass vor genau 100 Jahren das *Waidgut* in andere Hände übergang. Bis zu diesem Zeitpunkt war in den Häusern, die später zum Krankenhaus “Waid” umgebaut wurden, eine Wirtschaft eingerichtet, in welcher auch Vereinsanlässe durchgeführt werden konnten. Weiter droben stand schon auf Gemeindegebiet von Höngg, in der Nähe des heutigen Restaurants “Waid”, ein Wohnhaus. Im März 1877 kaufte nun der Spinnereibesitzer Paul Wunderli-von Muralt für Fr. 140 000.– das ganze Waidgut, zu dem rund 6½ ha Wiesen, Aecker und Reben gehörten und ferner noch ungefähr 5½ ha Wald, der zum grössten Teil im Gemeindebann Höngg lag. Die unteren Häuser mit der bisherigen Wirtschaft wurden zu einem Herrschaftssitz ausgebaut und mit einem Türmchen versehen. Das obere Haus wurde nun zu einer Wirtschaft umgebaut und eine Halle angehängt, was viele Besucher anlockte, denn sie war mit interessanten Fresken geschmückt, welche die 22 Kantone darstellten. Wunderli brachte auch eine Verlegung der Grenze zwischen Wipkingen und Höngg fertig, so dass das obere Haus nun auch zu Wipkingen gehörte. Er baute zudem eine neue Strasse mit weniger Steigung zu diesem Haus hinauf, so dass nun die vornehmen Zürcher mit ihren Droschken die Wirtschaft leichter erreichen konnten. Ausserdem erstellte er an der Obern Waidstrasse, beim Eingang zu seinem Gut, ein Pförtnerhaus mit einem grotesken Turm. Damit ein Pächter das Land bewirtschaften konnte, erbaute er ferner Oekonomiegebäude mit Wohnungen und Zimmern. Dem Pächter und seinen Knechten ging sicherlich die Arbeit nicht aus, denn im November 1877 kaufte Wunderli von der Einwohnergemeinde Wipkingen für Fr. 17'986.40 rund 2½ ha Ackerland und Wald, und im Januar 1878 erwarb er ferner für Fr. 31'100.– den Hof, der zu Waidstrasse 52 gehört hatte. In diesem Haus wohnte Gemeindepräsident und Kupferstecher Heinrich Siegfried, bevor er das Haus Röschibachstrasse 8 erwarb. Das Gebäude Waidstrasse 52 stand dort, wo heute die Wibichstrasse in die Waidstrasse einmündet. Es wurde 1934 abgebrochen. Zu diesem Hof gehörten fast 3 ha Land, wovon 46 a Reben. Wunderli tätigte aber noch weitere Käufe. Im September 1878 erwarb er für Fr. 30'200.– ein weiteres Wohnhaus mit Scheune, wozu 2½ ha Wiesen und Reben gehörten. Die Gemeinde Wipkingen verkaufte ihm im März 1880 nochmals gut 2 ha Aecker und Wiesen für Fr. 14'611.10. (Sonderbar ist, dass bei dieser Kaufsumme wie bei jener weiter droben auf Rappen genau gerechnet wurde!). Im März 1881 kaufte er von einer Frau Weber in Höngg weitere 108 a Reben im Wipkingenberg samt dem darin stehenden Rebhäuschen für insgesamt Fr. 15'000.–. So besass nun Wunderli etwa von der heutigen Wunderlistrasse her, die nach ihm benannt wurde, Reben, Aecker und Wiesen bis zum Waldrand hinauf und vom Wald noch ein grösseres Gebiet. Die Herrlichkeit dauerte aber nicht gar lange, denn schon 1885 starben er und seine Frau an einer Typhusepidemie. – Im Dezember 1907 kaufte die Stadt den Erben das ganze Gebiet für Fr. 740'000.– ab. Damit besass sie nun eine grosse Landreserve für spätere Spital- und Krankenhausbauten. Das ehemalige Herrschaftshaus von Paul Wunderli wurde 1918 in ein städtisches Krankenhaus umgebaut, das

dann aber 1963 den Gebäulichkeiten des neuen Krankenhauses "Käferberg" weichen musste, nachdem das Waidspital schon 10 Jahre vorher eröffnet worden war.

Nun noch weitere Blicke in die Vergangenheit: Vor 75 Jahren konnte in Wipkingen die erste *Gemeindekrankenschwester* ihre Arbeit aufnehmen, womit ein langjähriges Postulat der GGW in Zusammenarbeit mit andern Institutionen verwirklicht worden war. In der Augustnummer 1977 des "Käferbergs" wurde mit der Darstellung der Geschichte der Gemeindekrankenpflege begonnen, weshalb hier nicht näher darauf eingegangen werden muss. Immerhin sei erwähnt, dass während längerer Zeit drei tüchtige Vorstandsmitglieder der GGW den leitenden Ausschuss dieser Gemeindekrankenpflege bildeten: Dr. med. J.K. Moosberger (nach ihm ist der Moosbergerweg benannt) als Präsident, Pfr. Otto Roth als Aktuar und Schreinermeister Jakob Ott als Kassier. Diese drei Männer waren darum in der Septemhernummer des "Käferbergs" abgebildet. Im Vorstand der GGW war dieses rührige Trio folgendermassen tätig: Moosberger 4 Jahre als Beisitzer und 16 Jahre als Vizepräsident, Roth 5 Jahre als Beisitzer, 1 Jahr als Aktuar und 6 Jahre als Präsident, Ott 26 Jahre als Beisitzer und 10 Jahre als Quästor.

Vor 50 Jahren fuhr der erste *städtische Bus* durch Wipkingen. Damit war eine Ringlinie eröffnet, die von Oberstrass über Wipkingen nach Wiedikon führte. Als Versuchsbetrieb sollte sie dazu dienen, Erfahrungen für die künftige Ausgestaltung dieses neuen Verkehrsmittels zu sammeln und zeigen, ob bei Ringlinien mit einer Rendite zu rechnen sei. Solche Linien waren von den Quartiervereinen gewünscht worden. Auch die GGW war hier dabei. Ueber Tram und Bus in Wipkingen ist in deren Protokollen allerlei zu finden. Schon 1878 schlug Lehrer Streuli vor, es sollte jemand gesucht werden, der über die Bedeutung des Tramways für Zürich, die Aussengemeinden und insbesondere für Wipkingen referieren könnte. Doch gut Ding will Weile haben. Erst 20 Jahre später kam Wipkingen zu einer Tramverbindung nach dem Hauptbahnhof, als die "A.G. Elektrische Strassenbahn Zürich-Höngg" im Jahre 1898 ihre Linie eröffnete. Nebst dieser direkten Verbindung mit der Stadt hätten die Wipkinger noch gerne eine Verbindung mit den Nachbarquartieren gehabt. 1908 baute die Stadt zwar eine Tramlinie von Wipkingen zur Nordbrücke hinauf und schloss damit jenes Gebiet an den Verkehr an. (Eine Bahnstation gab es noch lange nicht). Diese neue Linie sollte eigentlich auch der Anfang einer geplanten Ringlinie sein. 1910 setzte sich der dem Grossen Stadtrat angehörende Schreinermeister Jakob Ott mit Wärme für eine Tramverbindung Nordbrücke-Rotbuchstrasse-Weinbergstrasse ein. Diese Angelegenheit wurde immer wieder zur Sprache gebracht. 1920 aber kam vom Stadtrat der Bericht, dass das Rotbuchtram vorläufig nicht erstellt werde. Nun schälte sich aber langsam ein anderes Projekt heraus, nämlich statt einer teuren Tram- eine billigere Buslinie einzuführen. Wirklich fuhr am 8. August 1927 der erste Bus durch Wipkingen. Im Kriegsjahr 1942 wurde die Linie auf Trolleybusbetrieb umgebaut, da damals die elektrische Kraft noch eher erhältlich war als die Betriebsmittel der Busse. Als mit dem Bau der Westtangente begonnen wurde, musste für längere Zeit wieder mit dem gewöhnlichen Bus vorlieb genommen werden. Inzwischen ist diese Linie auch verlängert worden, so dass die Wipkinger nun einerseits direkt zum Toblerplatz hinauffahren können oder andererseits über den Albisriederplatz nach Morgental und damit nach Willisshofen.



Aus dem Wipkinger Abreiss-Kalender 1977 *Bucheggstrasse 54 und Rötelstrasse 125/127, erbaut 1925.*
(Das vorerst geplante Hochhaus wurde nicht bewilligt).

Photo BAZ.

D. Berichte der Delegierten

1. Gemeindefranken- und Hauspflege Wipkingen (GHW) (Berichterst.: Kurt Grässli)

Das Jahr 1977 stand in der Geschichte der GHW ganz im Zeichen des Jubiläums ihres 75-jährigen Bestehens. Den Auftakt bildete wohl die Delegiertenversammlung im Kirchgemeindehaus Wipkingen, wo Präsident G. Kuhn unter den Gästen auch Chefstadtarzt Dr. H. Isenschmid begrüßen konnte. Frau Stadtrat Dr. R. Pestalozzi überbrachte die Gratulationen des Stadtrates.

Anstelle einer eigentlichen Jubiläumsfeier organisierte die GHW einen Altersausflug mit der Siedlung "Letten" an den Aegerisee sowie eine Carfahrt mit Gehbehinderten und Invaliden aus unserem Quartier nach dem Kinderzoo in Rapperswil. Nebst der herrlichen Fahrt offerierte die GHW den Gästen einen Imbiss, während die Hauspflegerinnen die liebevolle Betreuung besorgten.

Am 25. Juni wurden die Schwestern und Hauspflegerinnen zu einer Schiffahrt und einem Nachtessen mit dem Vorstand nach der Halbinsel Au eingeladen.

Die festliche Jahresschlussfeier fand in gemütlicher Atmosphäre im Restaurant "Guggach" statt.

Da vom Vorstand keine Rücktritte vorlagen, kann dieser in der bisher bewährten Besetzung seine Arbeit auch im neuen Jahr fortsetzen.

Nach beinahe 20-jähriger fachkundiger Tätigkeit tritt Schwester Margrit Binder altershalber in den wohlverdienten Ruhestand. Die Wipkinger werden sie voll Dankbarkeit in guter Erinnerung behalten und wünschen ihr einen langen, unbeschwernten Lebensabend. Als Nachfolgerin konnte Schwester Elfriede Habegger gewonnen werden, die gut ausgebildet an die neue Aufgabe herantritt.

Der Mitgliederbestand beträgt heute 3348, das sind 214 Mitglieder weniger als im Vorjahr.

Die Schwestern und ihre Ablöserinnen führten bei 222 Patienten 5422 Kranken- und 2152 Kontrollbesuche durch. Daneben fielen noch 21 Leichenbesorgungen in ihren Bereich.

Die Hauspflegerinnen waren bei 418 Familien an 943 ganzen und 1844 halben Pflagetagen tätig. Dazu kamen 3098 Stundeneinsätze und 6 Uebernachtungen.

Die Ausgaben betragen bei der Krankenpflege Fr. 166'431.05, bei der Hauspflege Fr. 470'756.05, woran die betreuten Familien Fr. 34'440.35 bzw. Fr. 87'298.95 zu zahlen hatten.

Die GHW dankt allen Behörden, Mitgliedern und freiwilligen Spendern für die finanzielle Unterstützung und Sympathie, die es erlaubten, ihre hilfreiche Tätigkeit weiterzuführen. Ein besonderer Dank gilt den Schwestern und Pflegerinnen für ihren treuen Einsatz.

Vor 50 Jahren fuhr der erste Bus durch Wipkingen. Der erste Dreiechser war der von Franz Brozincevic, Wetzikon, gelieferte Kraftwagen Nr. 6 (hier noch mit der alten Aufschrift «Kraftwagenbetrieb Rigiplatz-Hardplatz-Utohrücke Strassenbahn Zürich»), vor der Garage Elisabethenstrasse, 1927. Photographie VBZ.



2. Jahresbericht der Kinderkrippe Wipkingen 1977 (Berichterst.: Dr. Willi Jäckli)

Verpflegungstage 6583 (6202); Anzahl der im Laufe des Jahres verpflegten Kinder: 96 (100), davon Säuglinge 22 (23), Kleinkinder 74 (77); Tageskinder 81 (84); Halbtageskinder 15 (16).

Von den verpflegten Kindern sind Schweizer 16 (20) und Ausländer 80 (80), davon Mädchen 42 (43) und Knaben 54 (57).

Die bisherige Leiterin Silvia Bardani wurde auf Ende Jahr entlassen und auf Beginn des neuen Jahres durch Maria Wiget ersetzt.

(Mitteilung des Herausgebers: Dr. med. Willi Jäckli betreut seit dem Jahre 1948 – also seit 30 Jahren – die Kinderkrippe in liebevoller und uneigennütziger Art. Die GGW möchte es daher nicht unterlassen, Herrn Dr. Willi Jäckli aus Anlass dieses Jubiläums für seine bisher geleistete Arbeit für das Quartier herzlichst zu danken.)

3. Freizeitanlage Wipkingen (Berichterstatter: Rolf Egli)

a) Veränderungen

Das Mitarbeiterteam der Freizeitanlage zieht alljährlich Bilanz, um den Betrieb auf Grund der daraus gewonnenen Erkenntnisse zu verändern. Diese neuen Zielvorstellungen können die Arbeit in der Folge mehr oder weniger stark prägen. In diesem Sinne war 1977 ein bedeutungsvolles und wichtiges Jahr.

Vor 50 Jahren fuhr der erste Bus durch Wipkingen. Im Kriegsjahr 1942 wurde die Linie Albisriederplatz-Spyriplatz auf Trolleybusbetrieb umgebaut. Auf dem Bild Trolleybus Nr. 57 (geliefert von Franz Brozincevic, Wetzikon), 1942. Photographie BAZ.



So wurde versucht, konsumbezogene Serviceleistungen abzubauen. An ihre Stelle traten Aktionen mit kreativen und spielerischen Inhalten, bei denen sich die Besucher verschiedenster Altersstufen zu gemeinsamen Erlebnissen finden sollten. Oft stand deshalb die Freizeitanlage in den vergangenen 12 Monaten für ein individuelles Tun nicht zur Verfügung. Statt dessen wurde versucht, die Besucherschaft dazu zu motivieren, sich an kollektiven Experimenten zu beteiligen. Diese Herausforderung, persönliche Anliegen manchmal zurückstellen zu müssen, wurde meist erstaunlich gut verkräftet, und wir durften sehr viel Solidarität bei der Abwicklung unserer Ideen erfahren. Dank dieser Unterstützung konnten folgende Aktivitäten erfolgreich durchgeführt werden:

- Kreatives Werken mit Verzicht auf den Einsatz von Halbfabrikaten
- "Thema Markt": Kinder basteln gemeinsam Stände und Requisiten, die nachher der Öffentlichkeit zum Bespielen zur Verfügung stehen
- "Robi-Märt": Kinder fertigen verschiedenste Artikel an, die sie am Quartiertag an die Erwachsenen verkaufen (Ertrag für den neuen Spielplatz)
- Ferienspezialprogramme mit Aktivitäten für Gross und Klein in- und ausserhalb der Freizeitanlage
- Initiative von Familien zur selbständigen Durchführung der 1. Augustfeier
- Gestalten einer Kindergruppe für den Umzug des "Höngger-Wümmetfäschts"
- Wipkinger Sternsinger: Eine Gruppe von Kindern und Erwachsenen bereitet dem Quartier eine vorweihnächtliche Freude.

b) Der neue Kinderspielplatz

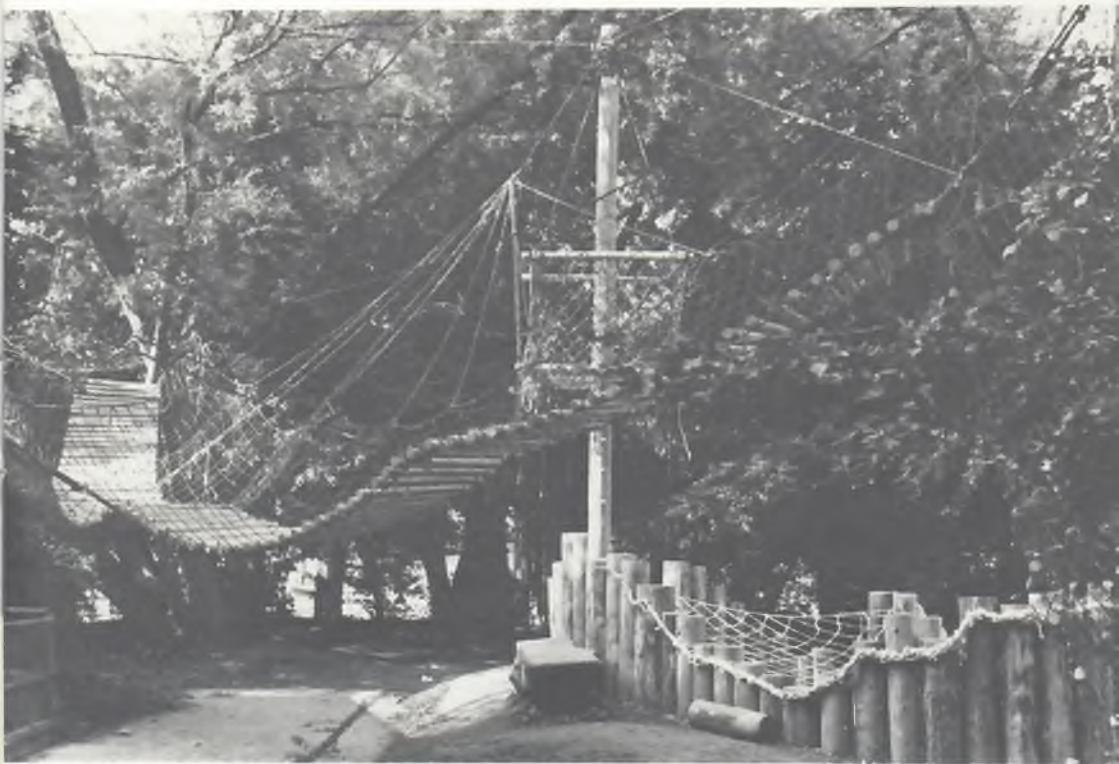
Das wohl eindrücklichste Erlebnis des Jahres war die Geburt des neuen Spielplatzes. In enger Zusammenarbeit mit einer Klasse der Werklehrausbildung der Kunstgewerbeschule Zürich fanden sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene zur Planung und Verwirklichung dieser Idee. Vor den Sommerferien war der ganze Betrieb während sechs Wochen auf dieses Thema ausgerichtet. Ueber hundert Personen jeglichen Alters leisteten dabei einen aktiven Beitrag an das schöne Werk, das anschliessend weit über die Grenzen des Quartiers hinaus ein Echo fand und immer noch findet.

Die neue Spiellandschaft trug in der Folge wesentlich zur Belebung unseres Freigeändes bei, und ungezählte grosse und kleine Kinder zwischen einem und achtzig Jahren versuchten sich immer wieder spielerisch-sportlich an den verschiedensten Geräten.

Zurück bleibt, neben den neuen Einrichtungen, ein gemeinsames Erlebnis aller Beteiligten an einer Aktion, die bezüglich Solidarität und Helferwillen unsere kühnsten Erwartungen übertroffen hat.

c) Veranstaltungen

Bereits im Jahre 1976 konnte über eine Reihe von Veranstaltungen Bericht erstattet werden, die auf Grund einer intensiven Zusammenarbeit zwischen der GGW und der Freizeitanlage Wipkingen zustande gekommen waren. 1977 erfuhren die Bemühungen, das kulturelle und gesellige Leben des Quartiers zu aktivieren, noch eine Steigerung. Nicht immer wurde dabei die Initiative mit den finanziell notwendigen Besucherzahlen belohnt. Wir erhoffen uns für die Zukunft ein etwas ausgewogeneres Verhältnis zwischen Aufwand und Echo aus dem Quartier!



Wipkingens neueste Attraktion *Der Kinderspielplatz in der Freizeitanlage.*

Photographie GGW.

- Molièreaufführung “Der Herr aus der Provinz” einer Klasse der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule
- Quartiertag 1977: Einweihung Tram 2000 / Robimärt / Frühjahreskonzert
- Liedermacherzyklus: Drei Abende mit Walter Lietha, Chur / Gusti Pollak, Bern / Antoine Auchlin, Lausanne, und Hansruedi Bosshard, Winterthur
- Forum “Mensch und Umwelt” mit drei Veranstaltungen:
 - “Wie man keine Kinder macht”: Film und Diskussion mit der Autorin Frau Dr. R. Hartmann zum Thema Geburtenregelung
 - Film über Massentierhaltung
 - “Die Schulleerer”: Kabarettistische Szenenfolge zum Thema politische Verfolgung politisch aktiver Lehrer, Diskussion mit H.U. Indermaur (Telearena)
- Kabarettabend mit Hanns Dieter Hüsch
- Ein Abend mit dem “Trio Grande”
- Konzert des Zürcher Kammerorchesters unter der Leitung von E. de Stoutz in Verbindung mit der Eröffnung einer Fotoausstellung über das Orchester.



Wipkingen anno dazumal *Bahngeleise neben Dammstrasse, 1931. (Der Bahnhof Wipkingen wurde 1932 eröffnet).*
Photographie TAZ.

d) Zusammenfassend...

Es liegt im Wesen einer solchen kurz gefassten Berichterstattung, dass das Wirken einer Institution, wie sie die Freizeitanlage Wipkingen darstellt, nur fragmentarisch erfasst werden kann. Unberücksichtigt geblieben sind diesmal die umfangreichen Kursangebote, das Wirken von ca. 25 Gruppierungen jeglicher Art, die in der Freizeitanlage Gastrecht geniessen, und anderes mehr. Namentlich unerwähnt geblieben sind aber auch die zahllosen freiwilligen Helfer aus dem Quartier, die einen solch vielseitigen und vielschichtigen Betrieb, der die Kraft eines dreieinhalb Arbeitsstellen umfassenden Teams weit übersteigen würde, ermöglicht haben. Wir danken all jenen, die uns 1977 in irgendeiner Form in unseren Bemühungen tatkräftig unterstützt haben!

4. Vereinigung "Vereinschronik Wipkingen" (Berichterstatter: Alfred Schlatter)

Anlässlich der 52. Delegiertenversammlung, die unter dem Vorsitz von Präsident Anselm Schubiger am 31. März 1977 in den "Vier Wachten" stattgefunden hat, kam als Hauptthema die Sorge um das Ueberleben des "Käferbergs", dem Organ der "Vereinigung Käferberg der selbständigen Handel- und Gewerbetreibenden von Zürich-Wipkingen", zur Sprache. Die in der "Vereinigung Vereinschronik Wipkingen" zusammengeschlossenen 11 Vereine unseres Quartiers geniessen gegen eine vertraglich festgesetzte Pauschalentschädigung im "Käferberg" ein begrenztes Publikationsrecht. Sie haben daher alles Interesse daran, dass es ihrem "Gastwirt" gut geht und eine fristgerechte Herausgabe des Blattes gesichert bleibt. Nun ist aber in den letzten Jahren, zum Teil infolge des horrenden Verkehrs auf der Rosengarten- und der Bucheggstrasse, die Mitgliederzahl der "Vereinigung Käferberg", und damit die Zahl der Inserenten, merklich zurückgegangen. In der gleichen Zeit sind die Druckkosten ständig gestiegen, sodass der Verleger immer stärker in die roten Zahlen geraten ist. Mit "Feuerwehrrübungen" in Form von Aufrufen an die Leserschaft zur Zeichnung freiwilliger Unterstützungsbeiträge ist es bisher gelungen, "Soll" und "Haben" einigermassen in Einklang zu bringen. Es darf in diesem Zusammenhang auch einmal gesagt werden, dass der Pauschalbeitrag der "Vereinschronik" in der Höhe von (neu) 2000 Fr. nur etwa 5 – 6% der Druck- und Versandkosten des "Käferbergs" deckt. "Das grosse Geld" sollte also durch die Inserate hereingeholt werden. Die Mitglieder der Wipkinger Vereine haben es in der Hand, zur Gesundung des Blättchens beizutragen, indem sie nach Möglichkeit die "Käferberg"-Geschäfte berücksichtigen.

Im internen Bereich der "Vereinschronik" ist eine Aenderung des Kostenverteilers nötig geworden. Der Männerchor und der Turnverein haben in den letzten Jahren Mitglieder verloren und sind damit in eine niedrigere Beitragskategorie gerutscht. In den Ausfall teilen sich die GHW (freiwillig) mit 100 Fr. und die GGW (infolge ihrer gestiegenen Mitgliederzahl) mit 120 Fr. Durch den Beitritt des Judo- und Selbstverteidigungsclubs und des Sportclubs Wipkingen, die beide je 120 Fr. hinblättern, konnte die Erhöhung des Pauschalbeitrages an den "Käferberg" aufgefangen werden.

Die Wahlen warfen keine grossen Wellen, da die Redaktionskommission mit Anselm Schubiger als Präsident, Frau Corbat als Aktuarin, Hans Keller als Kassier und Franz Sichler als Schriftleiter glücklicherweise "in globo" bestätigt werden konnte.

E. Dank

Der Herausgeber dankt allen Vorstandskollegen, die auch diesmal zum guten Gelingen unseres Jahresberichtes einen Beitrag geleistet haben.

Dr. Karl Stüber

Zürich, den 3. März 1978

▷ Waidgut Pförtnerhaus, erbaut 1878, abgetragen 1961.

Photographie BAZ.

▽ Vor 50 Jahren fuhr der erste Bus durch Wipkingen.

Photographie VBZ.

